

Arbeitszeit gerecht gestalten – für alle Geschlechter, für alle Lebensphasen: DAS OPTIONSZEITENMODELL (OZM) IM ÜBERBLICK

1 Das Modell schlägt ein **Optionszeitenbudget** vor: ca. 9 Jahre für jede Person: 6 Jahre Sorgearbeit, 2 Jahre Weiterbildung, 1 Jahr Selbstsorge

2 Es bezieht sich auf den **gesamten Erwerbsverlauf**: Es gibt ein System individueller Ziehungsrechte ab Berufseintritt.

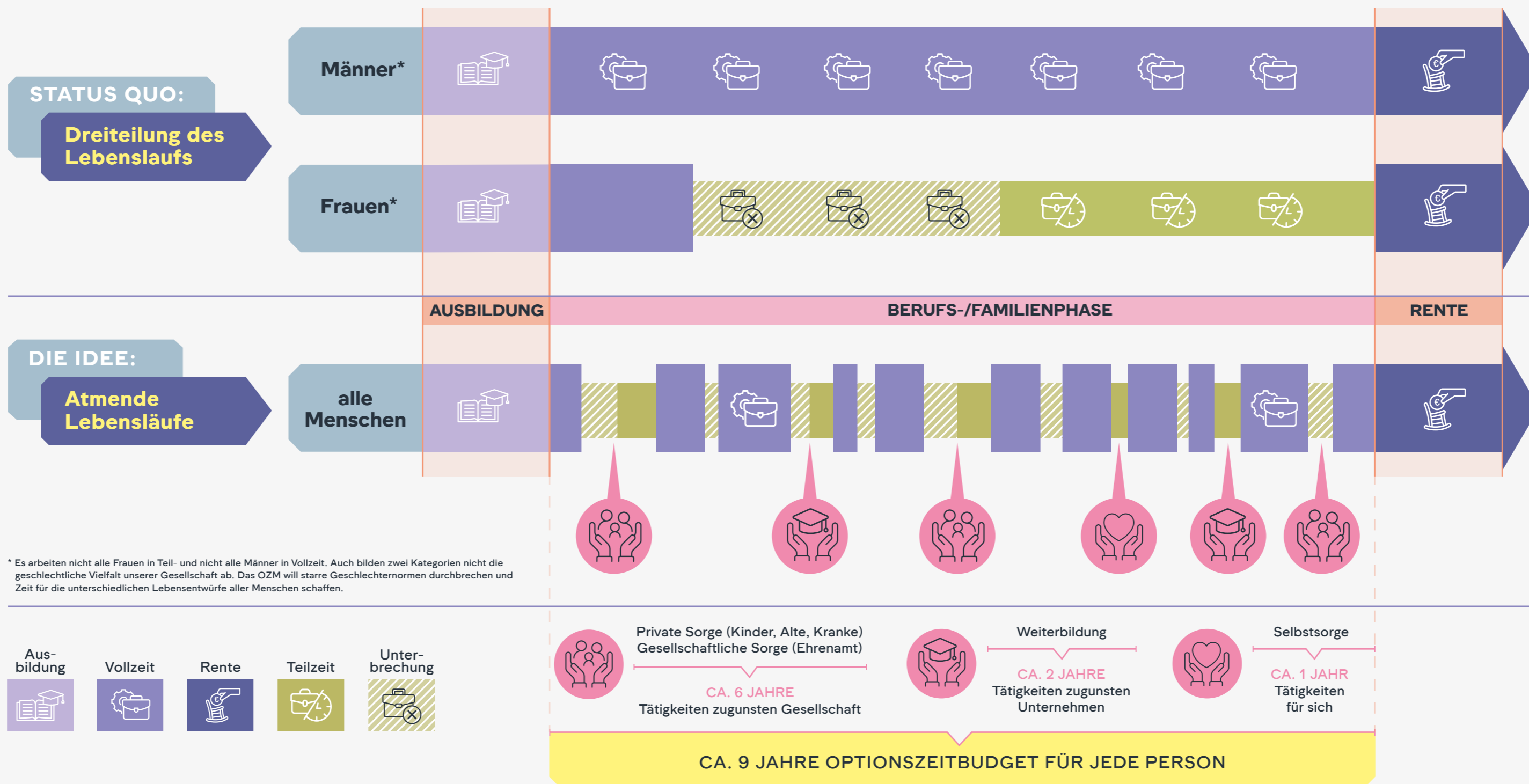
3 Man kann die Erwerbsarbeit sowohl **unterbrechen** als auch **kürzen**.

4 Es gibt eine **Entgeltersatzleistung**: monetäre und soziale Absicherung auch für prekär Beschäftigte (durch ein situatives Grundeinkommen).

5 Ziehungsrechte haben eine **Zweckbindung** an gesellschaftlich notwendige Arbeit: **Sorge für andere, Weiterbildung, Selbstsorge**. Die Sorge für andere kann im privaten oder im gesellschaftlichen Raum sein.

Es ist Zeit für Geschlechtergerechtigkeit!

Es ist Zeit für intersektionale Perspektiven!



DAS PROBLEM: Die »Männliche Norm«

Der dreigeteilte Lebenslauf aus Bildung, kontinuierlicher Vollzeit-Erwerbsarbeit (Normalarbeitsverhältnis) und Rente ist immer noch die Norm. In diesem (männlich geprägten) Lebenslauf fehlt die Zeit für Sorge.

DIE NOTWENDIGKEIT: Geschlechtergerechte Rahmenbedingungen

Damit das Modell gleichstellungspolitisch wirkt, braucht es flankierende und kohärente Maßnahmen:

- z. B. den massiven Ausbau der öffentlichen Sorge-Infrastruktur (Kitas, Pflege).
- eine Finanzierung (z. B. Pauschalbetrag), die Geringverdienende (oft Frauen) nicht benachteiligt.
- Maßnahmen, die eine partnerschaftliche Arbeitsteilung aktiv fördern.

DIE FOLGE: Gender Gaps

Aufgrund hierarchischer Geschlechterverhältnisse leisten Frauen den Großteil der Sorgearbeit. Die Konsequenzen sind Nachteile bei Karrierechancen, Lohn (Gender Pay Gap) und Rente (Gender Pension Gap).

DAS ZIEL: Umverteilung & Aufwertung

Das OZM zielt auf die Umverteilung von Zeit und Arbeit zwischen den Geschlechtern: Mehr Erwerbsarbeit für Frauen, mehr Sorgearbeit für Männer. Indem Sorgearbeit als gesellschaftlich notwendige Tätigkeit definiert und finanziell abgesichert wird, erfährt sie eine Aufwertung als Basis von Wirtschaft und Gesellschaft.

FAZIT

Ändert sich die männliche Norm von Erwerbsbiografien und wird ein atmender Lebenslauf zur neuen Norm, wird es auch für Männer normal sein, mehr Sorgearbeit zu übernehmen. Und Frauen haben mehr Zeit für eine eigenständige Erwerbsarbeit. Das ist der gleichstellungspolitische Kern des Optionszeitenmodells.

DIE WARNUNG: Kein gleichstellungspolitischer Selbstläufer

Das OZM allein schafft nicht automatisch Gleichstellung! Wenn z. B. nur Frauen die Sorgezeiten nutzen und Männer die Weiterbildungszeiten, können sich traditionelle Rollenbilder verfestigen.

